

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 1

Artikel: Die Parabel
Autor: Crevoisier, Jacqueline
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fusionitis

*Viele haben schon viele übernommen.
Nicht selten dabei am Schluss sich selbst.
Und dann?*

Scheitert man, weil nicht gescheit,
hat man ja zum Glück
immer noch den Spruch bereit:
«Zum Kerngeschäft zurück.»

Dann stösst man ab,
was einst bejubelt.

(Und uns stösst ab,
wie kalt und hart
man auf diese Art
Substanz vertubelt ...)

Werner Moor

Die Zyniker

Wenn Teppichetagen-Abgänger berichten,
dass sie auf Vergoldung des Abschieds verzichten,
wird klar: Dies entspricht
doch nur dem Verzicht
aufs Dessert nach sehr opulenten Gerichten.

Urs Stäbli

Die Parabel

von den Missverständnissen auf höchstem Niveau und der unmissverständlichen Ernüchterung des Kleinsparers:

Ein Elefant hatte einen Koffer randvoll mit Erdnüssen gefüllt. Er sollte das Geschenk fürs Brautpaar einer Elefantenhochzeit werden und vergnügt machte sich der Dickhäuter damit auf den Weg. Gross war sein Erstaunen, als er entdecken musste, dass es sich bei dieser Hochzeit nicht um Artgenossen, sondern um zwei Grossbanken handelte. Doch gutherzig, wie er war, wollte er den Koffer als Eröffnungsgeschenk überreichen. Er war tief gekränkt, als man die Gabe mit der Begründung «peanuts» ablehnte.

Jacqueline Crevoisier

Allerhand Manager

Warum immer nur eine Miss World wählen? Es gibt so viele schlechte Manager! Wie wäre es also mit einem Miss Manager?

Ein guter Manager: Ein schlechter Manager, der sich selbst wegrationalisiert hat.

Die Manager klagen und rufen nach einer besseren Politik, aber die Politiker können es nicht managen.

Heute nennt sich schon fast jeder Manager. Der Taschendieb bezeichnet sich selbstbewusst als Manager für fremdes Kleinkapital, der Blaumacher behauptet stolz, er sei ein vollbeschäftigter Freizeitmanager, der Intrigant sieht sich als wirkungsvoller Beziehungsmanager, der Türsteher als schlagfertiger Gesichtsmanger, die Klofrau als stets einsatzbereite Sanitäranlagen-Managerin und der grösste Lügner als äusserst erfolgreicher Wahlkampfmanager.

Jan Cornelius

Nebel lichtet sich nur, wenn man in ihn hineingeht ...

Aus der Schwäche der Führungskräfte wachsen die Kräfte
der Führungsschwachen.

Wirtschaftskriminalität: Crime is money.

Mit dem Speck seiner Mitmenschen macht man heute
Mäuse.

Kapitalismus: Wer an ihn glaubt, wird habselig.

Nur Einfaltspinsel können die Zukunft rosig malen.

Karriere: Höchste Eisenbahn, dass man zum Zuge kommt!

Wer Macht entfaltet, wickelt andere auch ein.

Absahnen kann man nur, wenn man den anderen vorher
untergebuttert hat.

Mobbing: Trete und arbeite!

Einer ist des anderen Wolf – im Schafsfell.

Man sollte andere nicht verheizen, um an Kohle zu kommen.

Seit dem der Chef ihn zur Schnecke gemacht hat,
schleimte er.

Instinkt des Pleitegeiers: Kadavergehorsam.

Die Sekretärin ist becheftigt ...

Gerhard Uhlenbruck